

„Diese Meldung ist wichtig für die Gefangenen im Werk“, sagt er. „Das macht ihnen Mut, das stärkt. Auch unsere Genossen müssen das wissen. Wir müßten in der nächsten Woche wieder einmal zusammenkommen, die neuen Aufgaben besprechen.“

Da klopft es. Einer aus der Nachbarschaft ist es. Ein sozialdemokratischer Genosse. Sie geben sich die Hand.

Mutter Olga schenkt Tee ein.

„Nun geht es bald zu Ende mit den verdammten Nazis“, sagt der Besucher.

„Ja“, sagt Ernst Heinitz. „Wären wir als Arbeiterklasse überall in Deutschland einig gewesen, die Nazis wären nie hochgekommen. Wir hätten sie schon damals zum Teufel gejagt. Für die Nazis geht es zu Ende. Aber für uns fängt es an. Die Einheit der Arbeiterklasse brauchen wir jetzt. Dafür muß man arbeiten. Und diese Arbeit fängt jetzt schon an.“

„Jetzt schon, Ernst?“

„Ja, jetzt schon müssen wir uns mit zuverlässigen Genossen zusammensetzen. Wir müssen uns aussprechen. Eigentlich fangen wir doch gar nicht völlig neu an. Denk doch mal an unsere Vereinbarungen zum Kampf gegen die Nazis. Denk doch mal an unsere Aktion in Großbrückerswalde vom Jahre 32, Und haben wir uns nicht auch nach 33 hin und wieder mal beraten?“

„Ja, hast recht.“

„Sprich mal mit deinen Genossen, die du für ganz zuverlässig hältst. Sag ihnen, daß wir uns von den Ereignissen nicht treiben lassen dürfen. Sonntagabend, denk ich, kommen wir mal zusammen, diesmal vielleicht bei dir.“

## Sieg und neue Arbeit

Ein Sonntag im Sommer 1945: Die Amerikaner sind nach Westen davongeroht. Die Sowjettruppen ziehen ein. Als Freunde, Helfer und Genossen. Vor dem Hause der Familie Heinitz parkt ein grünes Militärauto. Darin sitzen Sowjetsoldaten. Der Major ist ins Haus gegangen. Nach ein paar Minuten tritt er heraus, mit einem Leninbild in den Händen. „Lenin hier, Lenin hier!“ — „Hier Kommunisten! Genossen!“ Dann bringt er das Bild wieder hinein. Feierlich fast trägt er es mit beiden Händen vor sich her.

Helles Licht flutet durch die Fenster in die Stube. Der neue Tag ist angebrochen. Rote, blaue und gelbe Blumen blühen in den Gärten. Vater Heinitz beginnt das große Werk. Und was bist du nicht alles seit der ersten Stunde unserer Freiheit, Genosse Heinitz! Bürgermeister, Gemeinderat, Gemeindevertreter, Vorsitzender der Ortsgruppe der Partei, Referent, Agitator, Helfer der Volkssolidarität. Und was für ein Helfer! Im Jahre 1955 wurde Genosse Ernst Heinitz von unserem Ministerpräsidenten als einer der besten Helfer der Volkssolidarität ausgezeichnet! Genosse Heinitz nimmt an Versammlungen der Jugend teil, besucht die Rentner, geht in die Betriebe, in die Schulen, spricht, diskutiert, klärt, organisiert, berät, hilft . . .

Wie könnten wir denn jemals besiegt werden, wenn wir so denken und handeln wie er, der in Kampf und Sturm immer hochhielt das Banner der Partei und ihrer großen Sache.

## Das Jahresinhaltsverzeichnis für den „Neuen Weg“, Jahrgang 1956,

ist erschienen. Alle Leser, die das Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang 1956 haben möchten, werden gebeten, es jetzt beim Dietz Verlag, Berlin C 2, Wallstraße 76-79, anzufordern. Sie erhalten es kostenlos.